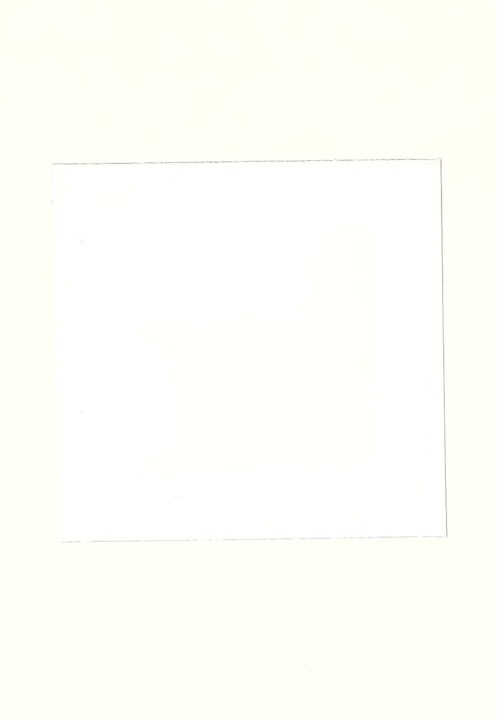
SCHROEDER

GRIECHISCHE BRONZEEIMER



GRIECHISCHE BRONZEEIMER
IM BERLINER ANTIQUARIUM

VIERUNDSIEBZIGSTES PROGRAMM

ZUM WINCKELMANNSFESTE

DER ARCHÆOLOGISCHEN GESELLSCHAFT ZU BERLIN

Von

BRUNO SCHROEDER

MIT 3 TAFELN UND 26 ABBILDUNGEN IM TEXT

BERLIN
DRUCK UND VERLAG VON GEORG REIMER
1914

GRIECHISCHE BRONZEEIMER
IM BERLINER ANTIQUARIUM

VIERUNDSIEBZIGSTES PROGRAMM

ZUM WINCKELMANNSFESTE

DER ARCHÆOLOGISCHEN GESELLSCHAFT ZU BERLIN

VON

BRUNO SCHROEDER

MIT 3 TAFELN UND 26 ABBILDUNGEN IM TEXT

BERLIN
DRUCK UND VERLAG VON GEORG REIMER
1914



Abb. 1.

„Der griechische Eimer, wenn auch schön und elegant, zeigt keineswegs jenen allgemein durchgeführten Charakter, der die gleichen Geräte dieser Bestimmung bei den Ägyptern und Assyrern auszeichnet“, heißt es in Sempers „Stil“ S. 44. Ohne die Berechtigung des Vergleichs mit den assyrischen und ägyptischen Eimern nachprüfen zu wollen, nehmen wir das Lob der Schönheit und Eleganz auch für die griechischen Eimer in Anspruch, die wir aus den Beständen des Berliner Antiquariums hier abbilden.

An die Spitze stellen wir ein neugekauftes Bruchstück, das den Anlaß zu der vorliegenden Veröffentlichung gegeben hat [1]). Der obere Rand ist erhalten, mit den beiden Henkeln und einem Teil der leicht nach außen gewölbten Wandung, deren bildliche Verzierung beinahe unversehrt geblieben ist. Die zwei Henkel sind sehr sinnreich angebracht. An e i n e m Bügel getragen, würde das Gefäß schwanken; an zweien läßt es sich sicher fassen. Die Bügel greifen in zwei Ösen, die durch eine aufsteigende Palmette verbunden sind und an äolische Kapitelle strengen Stils erinnern (Wurz, Spirale und Volute S. 92 ff.). Um den oberen Rand des Eimers zieht sich ein Schmuckband aus eingepunzten Kreisen, die vereinfachte Nachahmung eines modellierten dreifachen Flechtbandes. Unter den beiden Henkeln befindet sich je ein bildliches Relief: ein jugendliches Weib flieht mit großen Schritten, von Flügeln ge-

[1]) Misc. Inv. Nr. 30 399, aus dem Kunsthandel erworben. Oberer Durchmesser 21 cm. Braune Patina. Taf. I, 1 und II.

tragen, und blickt nach ihrem Verfolger zurück, der weit ausschreitend einen felsigen Abhang hinanklimmt. Dieser Verfolger, ein nackter Jüngling, mit Flügelschuhen und einem Mäntelchen angetan, ist an der Harpe und dem Kopf in der Linken als Perseus zu erkennen, der nach der Ermordung der Medusa eine der Gorgonen verfolgt. So wenigstens muß eine unbefangene Betrachtung das Bildwerk deuten. Die im Schreck mit gespreizten Fingern vorgestreckte Hand der Frau und der zurückgewandte Kopf würden dazu passen, nicht aber die bekannte Form der Sage, wonach die Schwestern den Mörder der Medusa verfolgen. Man kann auch nicht die Reihe umkehren, als ob die Gorgone etwa hinter Perseus herflöge, sich nach ihrer dritten Schwester umsähe und sie gar mit ungriechisch winkender Gebärde zur schnellen Nachfolge aufforderte. Die klare Verständlichkeit griechischer Bildersprache läßt solche Deutung nicht zu: der Verfolger muß geradeaus blicken. Also Perseus eilt hinter der Gorgone her — eher aus Nachlässigkeit oder Unkenntnis des Künstlers als im Anschluß an eine neue, bisher unbekannte Form der Sage. Neu ist auch, wie Perseus den Felsen hinaufsteigt. Dieser Zug ist in der Sage nicht begründet, schwächt vielmehr die kraftvolle Überlieferung von der Verfolgung durch die Luft und hat auch schwerlich etwas mit der poetischen Vorstellung von dem Wohnsitz der Gorgonen zu tun, trotz der Lekythos Mon. grecs 1878 Pl. 2, wo Perseus und zwei schlafende Gorgonen in einer felsigen Gegend dargestellt sind. Der Künstler hat auch die Harpe unrichtig und das Gorgoneion ohne allen Schrecken gebildet; sogar der Körper der Gorgone würde ohne Bekleidung anatomische Unwahrscheinlichkeiten aufweisen. Wir nennen daher, wenn wir streng urteilen, den Verfertiger des Gefäßes besser einen Handwerker, der von dem Sinn seiner Vorlage keine klare Vorstellung hatte und auch der künstlerischen Aufgabe nicht ganz gewachsen war.

Aber bei wohlwollender Betrachtung sind die Bildchen nicht ohne Reiz, namentlich die schnelle Bewegung beider ist gut zum Ausdruck gekommen; bei der Gorgone verrät der „Spreizlauf“ des weit vorgestreckten rechten und hochgeworfenen linken Beins noch eine kräftige Nachwirkung der archaischen Weise, den flüchtigen Lauf darzustellen. Der Perseus ist dagegen in der Ausfallstellung laufend gebildet, die die Kunst seit der Mitte des fünften Jahrhunderts für schnell bewegte Gestalten immer häufiger anwendete (E. Schmidt, Der Knielauf S. 348 ff.). Der Typus mit dem einen hoch gestellten Bein kommt bei Darstellungen von Kämpfen und Jagden in felsigem Gelände[2]) häufig vor. Er ist hier vermutlich nur als beliebtes und effektvolles Motiv angewandt, wie z. B. bei dem Hermes Mon. Inst. II Taf. LIX. Möglicherweise wirkt jedoch auch hier ein altes Muster nach. So ist auf der Lekythos Fair-

[2]) z. B. Mon. Inst. IX Taf. VI (Gigantenschlacht); Murray-Smith, White Athenian Vases Taf. 6 (Jagd); C. R. 1864, S. 172 (desgl.).

banks, Athenian White Lekythoi Pl. IV, Perseus abgebildet, wie er mit einem Satz von der getöteten Medusa weg hoch in die Luft schnellt.

Derselben Zeit wie dies Gerät, wenn nicht derselben Hand, entstammt ein Bronzeeimer, den das Antiquarium lange besitzt [3]).

Er ist ganz erhalten und von anderer Form als der zuerst betrachtete. Der obere Rand springt dick vor und die Wandung ist nach innen eingebogen. Der untere Rand, gleich dem oberen mit Eierstab und Kymation verziert, ruht auf den Schultern dreier Sphingen. Henkel und Henkelösen sind genau wie an dem Perseus-Eimer gestaltet. Der figürliche Schmuck zeigt auf beiden Seiten das Bild einer Nike, die auf einem Wagen stehend ein Gespann von zwei Panthern lenkt. Auch hier hat der Künstler, wie es scheint, aus eigener Machtvollkommenheit den Bilderschatz um eine neue Erfindung vermehrt. Nike auf dem Viergespann von Rossen ist seit der Mitte des fünften Jahrhunderts eine alltägliche Erscheinung; mit dem Panthergespann, das sonst dem Dionysos, seinem Gefolge und Eros vorbehalten ist [4]), findet sie sich meines Wissens nur hier. Der Künstler war sich des Inhalts auch dieser Darstellung nicht recht bewußt; nicht einmal vom Fahren wußte er Bescheid. Die Zügel sind den Panthern am Joch statt am Gebiß befestigt, und die Göttin hält die Zügel nur in der linken Hand richtig mit dem nach außen gekehrten Handrücken; die Rechte kann in der Haltung mit dem Rücken nach oben nur den Stachel führen, wie es z. B. auf sizilischen Münzen oft genug zu sehen ist.

Von solchen kleinen Mängeln abgesehen, bietet jedoch auch dieser Eimer als Ganzes einen wohlgefälligen Anblick durch die sorgsame Ausführung der nicht figürlichen Ornamente, die schönen Verhältnisse in der äußeren Form und die gute Erhaltung des dick gegossenen Metalls.

Eine ganze Gruppe einander nahverwandter Stücke stellt sich neben diese beiden Gefäße.

A. Folgende Eimer mit ausgebogener Wandung gehören zu dem Perseuseimer:

1. Museo Borbonico VI Tav. 31, 4, aus Paestum in Neapel.

Die Henkel greifen mit den umgebogenen Enden in Ösen, die in ein plastisch geschlossenes Palmettenornament eingreifen; reich profilierter Fußring mit Eierstab.

---

[3]) Friederichs, Kleinere Kunst Nr. 677; abgebildet bei Gargiulo, Raccolta dei monumenti più interessanti del Mus. Borb. e di varie coll. priv. II Tav. 51; erwähnt von Furtwängler, Die Bronzeeimer von Mehrum, Festschrift zum 50 jährigen Bestehen des Vereins von Altertumsfreunden im Rheinland 1891 S. 28 Anm. 4 = Kleine Schriften II S. 391 ff. Höhe: 25,5 cm. Durchmesser: 21,3 cm. Braune Patina. Taf. I, 2 und III.

[4]) z. B. Berlin, Beschr. d. Skulpt. 850 (Dionysos). C. R. 1860 Taf. III (Mänade) Furtwängler, Gemmen Taf. LVII, 7 (Eros). Ein Gigant (?) auf einem Panthergespann Minervini, Mon. ined. Taf. XXI; Gaz. arch. 1879 S. 31; Kuhnert, Roschers Lexikon, Giganten S. 1662; ein Satyr nach M. Mayer, Giganten



Abb. 2.

2. Schumacher, Beschreibung der Sammlung antiker Bronzen Nr. 640 Taf. IX, 14. In Karlsruhe. H. 23,5, Dm. 21 cm.

Unten ergänzt. Unter dem Rande ein Eierstab. Die Attasche besteht in einem kleinen Aufsatz mit zwei Löchern, der nach unten von einer großen, schönen, getriebenen und gravierten Palmette eingefaßt wird. Nur ein Henkel ist erhalten; er ist vierkantig und endigt in kleinen Knospen.

3. Undset, Das erste Auftreten des Eisens S. 430 Abb. 137; Müller, Jernalderen Nr. 44; Willers, Die Bronzeeimer von Hemmoor S. 118 Abb. 46; Hoops, Reallexikon der germanischen Altertumskunde, unter „Bronzegefäße" Taf. 18, 17 (H. Schmidt). Von der Insel Möen, in Kopenhagen.

Ösen für zwei Henkel, darunter reicher und zierlicher Palmettenzierat in erhabener Arbeit.

4. Lindenschmit, Altertümer unserer heidnischen Vorzeit Band III Heft 1 Taf. 1 Nr. 5. Aus'm Weerth, Der Grabfund von Waldalgesheim, Bonn 1870, Taf. 3, 1; Willers, Die Bronzeeimer von Hemmoor S. 118 Abb. 47. In Bonn, aus Waldalgesheim.

---

und Titanen S. 392. Auf einem Panther sitzend: Aphrodite, auf einem gr. Spiegelrelief im Louvre; Demeter: P. Jamot, Mélanges Perrot S. 199. Eros und Dionysos oft. Satyr: Winter, Typenkatalog I S. 221 Nr. 8. Auf einem Löwengespann Kybele oft; Selene: Pagenstecher, Calenische Reliefkeramik S. 95.



Abb. 3.

Zwei Henkel, deren Ösen in das feine Palmettenwerk eingezogen sind.

5. Mon. antichi dei Lincei IX 1899 Tav. XI, 8 (Brizio); Montelius, La civilisation primitive de l'Italie Bd. II Serie B Pl. 153, 5. Aus Montefortino.

Eiförmig mit Fußring; zwei Henkel mit schön modellierter Palmette.

6. Schumacher, Beschreibung der Bronzen Nr. 639. In Karlsruhe. Dm. 21,5 cm.

Zwei durch eingravierte Palmetten und Voluten verzierte Randstücke eines Eimers mit durchbohrtem Aufsatz (aus einem Stück mit der Wandung), worin sich zwei vierkantige Bogenhenkel mit knospenähnlichen Endigungen bewegen.

7. Schumacher, ebenda Nr. 641 Taf. IX, 13. In Karlsruhe. H. 24,5 cm. Dm. 20,3 cm

Unter dem Rande ein Eierstab, der Bauch ist vielleicht neu. „Die kelchblütenförmigen Attaschen scheinen aufgelötet; die vierkantigen Henkel endigen in langgestreckten Knospen."

8. Friederichs, Kleinere Kunst Nr. 679, Berlin, Antiquarium. H. 25 cm, Dm. 20,5 cm.

Am oberen Rand ein Eierstab; Henkel mit aufgebogenen Enden greifen in Ösen, die durch gehörnte, lockige Köpfe als Ansätze mit dem Eimer verbunden sind. Tierklauen mit Voluten als Füße (Abb. 2, 1).

9. Friederichs, Kleinere Kunst Nr. 680, Berlin, Antiquarium. Aus der Kollerschen Sammlung. H. 25 cm, Dm. 20,5 cm.

„Das Gefäß ist Eimer und Ausgußgefäß zugleich, es hat nämlich zwei Henkel und eine Tülle zum Ausguß. Gegenüber der Tülle befindet sich ein Griff, der im Verein mit einem ähnlichen, unter der Tülle befindlichen Griff die Operationen des Ausgießens sehr bequem macht. Das Gefäß ruht auf birnenförmig gestalteten Füßen, oben am Rand ist es mit einem Eierstab verziert“ (Friederichs). Die kantigen Henkel haben aufgebogene Enden (Abb. 2, 2).



Abb. 4.

10. Friederichs, Kleinere Kunst Nr. 678. Berlin, Antiquarium. H. 21 cm.

Henkelansätze in Gestalt von Silensköpfen; als Füße drei Muscheln. Schlecht erhalten und ergänzt.

11. Mon. antichi dei Lincei IX 1899 Tav. V, 14; Montelius a. a. O. Bd. II Serie B Pl. 153, 12. Aus Montefortino.

Zwei Henkel mit langen Schnabelköpfen.

12. Berlin, Antiquarium, Misc. Inv. 30 149 a—c. Grabfund, angeblich aus Panderma (Miletopolis); Abb. 3.

a) Eimer. Der obere Rand mit Resten der Wandung und die Fußplatte. H. 17 cm. Dm. 18,5 cm.

b) Silberschale. H. 3 cm. Dm. 15,7 cm.

c) Schöpflöffel (Länge 25 cm), dessen Lagespur auf dem Rande des Eimers deutlich erhalten ist.

13. Berlin, Antiquarium Misc. Inv. 10 351, aus Malacena. Geringe Arbeit.

14. Museo Borbonico III Tav. 14; Willers, Die Bronzeeimer von Hemmoor S. 116 Abb. 45, 3; Neue Untersuchungen zur römischen Bronzeindustrie S. 92; Friederichs-Wolters 2012. In Neapel, aus Pompeji.



Abb. 5.

Hohe Form. Sehr reich mit umlaufenden Flecht- und Rankenbändern und Eierstäben verziert. An den Henkelansätzen Frauenbüsten. Der Fußring wird von ziemlich hohen, geflügelten Protomen auf Löwenklauen getragen. Inschrift (CIL. X 8071, 38) Cornelias Chelidoni.

15. Mus. Borb. XI Taf. 44, 1; Friederichs-Wolters 2011. Aus Herkulaneum, in Neapel. Hohe Form mit flach gewölbter, unten verjüngter Wandung. Zwischen den Henkelösen eine hochgezogene Palmette; um den Rand ein Rankenfries mit Tieren.

16. Mus. Borb. VI Taf. 31, 5 und 6. Aus Pompeji, in Neapel. Von derselben hohen Form; um den Rand reiche Verzierung mit Flechtband, Kyma und Palmette.

17. Mon. antichi dei Lincei IX 1899 Taf. IV, 3. Aus Montefortino.

Fast zylindrisch mit einem vorspringenden Kragen unterhalb des oberen Randes; hohe Füße.

18. Evans, Archaeologia 52, 1890 S. 376; aus Chianciano bei Chiusi.

Hieran schließen sich einige tönerne Nachbildungen. Mit figürlichen Darstellungen jüngeren Stils sind folgende schwarzgefirnißteStücke verziert:

1. Mon. Inst. VIII/IX Taf. 26, Annali XLIII 1871 S. 15 ff. (Klügmann). Versilbertes Gefäß aus Corneto mit dem Reliefbild des Sokrates vor Diotima, einer Wiederholung des bronzenen Exemplars in Neapel, Museo Borbonico IX Taf. 59; Annali XIII 1841 Taf. H S. 272 ff.; Ruesch Guida Nr. 1660; Jahn, Platonis Symposion S. 128 (Schlußvignette); Reinach, Rép. des Reliefs III S. 88, 1.



Abb. 6.

2. Milani, Il R. Museo di Firenze Tav. XLIV. Aus Volterra in Florenz. Ganz erhalten, H. 27,5 cm. Unter den Henkeln dionysische Szene eines Satyrs, der eine Mänade verfolgt.

3. Furtwängler, Beschreibung der Vasensammlung Nr. 4214. Bruchstück, H. 13,4 cm, Br. 15 cm. Satyr und Mänade (Abb. 4).

4. Berlin, Antiquarium Misc. Inv. 30 442, aus der Sammlung Arndt. Aus Bruchstücken und einem ergänzten Fuß zusammengesetzt. H. 26,5 cm, Dm. 23 cm. Bild einer Kentaurin mit einem Satyr (Abb. 5).

5. Florenz, Mus. arch. 1059. H. 22,5 cm, auf beiden Seiten ein laufender Satyr mit einem Hunde.

6. Florenz, Mus. arch. 1060; Birch, History of Ancient Pottery S. 234 Abb. 115. a) Laufender Satyr mit Hund. b) Laufender Satyr, sich umblickend mit einem Panther. Die Wandung ist unter dem Rand und über dem Fuß etwas eingezogen.

Von derselben schwarzgefirnißten Art ist ein Bruchstück in Florenz, Mus. arch. Schrank 25, mit einer Palmette wie an den unter A, 2—7 aufgezählten Gefäßen.

Andere Nachbildungen solcher Bronzeeimer sind ganz mit gemalten Ornamenten bedeckt. Da hierüber bald von berufener Seite in großem Zusammenhange gehandelt werden wird, führe ich als Beispiele nur Minervini, Monumenti inediti Taf. XVIII, Gerhard, Trinkschalen und Gefäße Taf. K, Röm. Mitt. XXIII 1898 S. 346/7 Abb. 9, Watzinger, Griechische Holzsarkophage S. 76 Abb. 128/9, eine Zusammenstellung von Eimern aus dem Neapeler Museum (Abb. 6) und einige Stücke aus Berlin an:

Furtwängler, Beschr. d. Vasensammlung 3399 (Eros und Frau, H. 22 cm, Dm. 19 cm); 3400 (Kopf, H. 16 cm, Dm. 14,5 cm). Terr. Inv. 1290 (S. Koller), unbemalt, nur mit weißem Tonüberzug bedeckt (H. 20 cm, Dm. 18 cm) (Abb. 7). Dazu Vasen-Inv. 5856, Miniatur-



Abb. 7.

nachbildung aus Olbia, schwarzgefirnißt mit aufgemaltem Kranz, von der Watzingerschen Gattung (Athen. Mitt. XXVI 1901 S. 67 ff.).

Auch Abbildungen dieses Typus sind erhalten: Ähnlichkeit mit den aufgezählten Originalen hat, wie es scheint, der Eimer in der hübschen Brunnenszene auf dem Friese von Trysa (Benndorf, Das Heroon von Gjölbaschi-Trysa, Wiener Jahrbücher IX 1889 S. 113, Tafelband Taf. VIII, 7; hier Abb. 1 nach dem Abguß), wo trotz aller Zerstörung der längliche Umriß mit ausgebogener Wand zu erkennen ist. Ganz genau entspricht den Originalen der Eimer in der Hand des schreitenden Eros auf einem Spiegel des vierten Jahrh. aus Kreta (Gaz. arch. 1876 Pl. 27).

B. Um den Nikeeimer mit seiner eingezogenen Wandung gruppieren sich folgende Werke:

1. Zannoni, Scavi della Certosa Taf. LXXX, 1; Montelius, Civilisation primitive Bd. I



Abb. 8.

Pl. 104, 9. Zwei Henkel mit gedrehten Knöpfen an den Enden bewegen sich in je zwei, durch eine Palmette verbundenen Ösen mit einem Ansatz in Gestalt einer sehr altertümlich gestalteten Sirene. Füße in Form von Löwenklauen, darüber Blätter und ein liegender Silen in strengem, fast archaischem Stil.

2. Brit. Museum, Cat. of Bronzes Nr. 650. Die Wände ohne Krümmung. Henkel und Ansätze stimmen mit denen des eben angeführten Eimers überein. Über den Löwenklauen der Füße archaische Tierkampfgruppen. Dies Werk scheint etruskisch zu sein.

3. Zannoni a. a. O. Taf. LXXX, 8. Palmetten als Ansätze der Henkel und hohe Füße. Diese beiden Bologneser Eimer sind von Schumacher (Eine pränestinische Ciste S. 33) schwerlich mit Recht als Cisten gedeutet worden.

4. Zannoni a. a. O. Taf. CXXXX, 9. Gewöhnliche Arbeit. Der einfache Henkel ist durchbohrt und hängt an einer Kette.

5. Ebenda Taf. L, 18. Sehr einfache Arbeit.

6. Ebenda Taf. LXXIII, 13. Aus Blech genietet, unten zugespitzt.

Dazu gesellen sich einige Berliner Originale:

7. Friederichs, ebenda Nr. 676: zwei Henkel, der Boden restauriert. H. 26 cm, Dm. 25 cm (Abb. 8, 1).



Abb. 9.

8. Friederichs, Kleinere Kunst Nr. 675: zwei gedrehte Henkel, Flechtband am Hals. H. 25 cm, Dm. 22 cm (Abb. 8, 2).

9. Friederichs, ebenda Nr. 676 a, mit einfachem Henkel, schlecht erhalten.

10. Berlin, Antiquarium, Misc. Inv. 30 018, Grabfund, angeblich aus der Lombardei, vermutlich aus Etrurien (Abb. 9).

a) Helm etruskischer Arbeit, von der Wende des VI. zum V. Jahrhundert (Amtliche Berichte aus den Königlichen Kunstsammlungen XXXIII 1912 Nr. 10 S. 243 ff.).

b) Eimer, die obere Hälfte mit den Bügeln und der Boden ist erhalten.

c) Schöpflöffel.

d) Hülse eines Stuhl- oder Tischfußes (vgl. Zannoni a. a. O. Taf. 19. Schumacher, Beschr. d. Bronzesammlung Nr. 320).

e) Gerät unbekannter Bestimmung.

f) Sieb.

g) und h) Reste einer Kanne.

Von der tönernen Nachbildung eines Eimers dieser Art stammt vielleicht das Neapler Fragment mit der Gigantenschlacht Mon. Inst. VIII Taf. VI, Annali 1869 S. 176 ff.; Furtwängler-Reichhold, Gr. Vasenmalerei II S. 196/7. Später scheint die Form in Nachbildungen nicht vorzukommen.



Abb. 10.

Auch auf Vasenbildern ist die Form mit der eingezogenen Wandung oft zu erkennen: z. B. Gerhard, Apulische Vasenbilder Taf. I und III, Millin I Taf. 13; Millingen Taf. 24, Taf. 57. Bull. Nap. N. S. I Taf. 6, 7. Beide Henkel sind deutlich auf dem „frühlukanischen“ Stangenkrater im Louvre Nr. 522. Unserm Nikeeimer sehr ähnlich, mit Füßen und dickem Halsring ein Eimer auf der Vase in London, Vasensammlung F 67. Vgl. Gerhard, Etruskische Spiegel II. Taf. CLXXIX.

C. Die Vereinigung dieser beiden Formen ergibt einen oben ovalen, unten eingezogenen Typus mit leicht geschweifter Wandung:

1. Mus. Borb. IV Taf. 12, 2. In Neapel: zwei Henkel mit einfacher Palmettenattasche für zwei Henkel, Füße in Form von Garnrollen; dazu vgl. Furtwängler, Olympia IV, Die Bronzen S. 138.

2. Mus. Borb. VI Taf. 31,1. Aus Pompeji, in Neapel: schlanke Form; einfache Ösen für zwei Henkel.



Abb. 11.

Nachbildungen aus Ton in Neapel s. Abb. 6.

D. Das gemeinsame Kennzeichen dieser Gefäße besteht darin, daß der obere Rand nicht abgesetzt ist und zugleich die größte Weite darstellt (Furtwängler, Bronzeeimer von Mehrum S. 28). Bei dem Eimer Museo Gregoriano I Taf. 8, 4 springt jedoch die gerundete Schulter vor, und nach unten ist die Wandung über dem Boden eingezogen. Ähnlich,

geringer in der Ausführung und zum Teil ergänzt: Friederichs, Kleinere Kunst 681, aus Chiusi H. 23 cm, Dm. 23,5 cm, mit einem Ausguß (Löwenmaul) an dem einen Ansatz (Abb. 10). Niedriger (Höhe 15,3 cm) und ebenfalls ziemlich roh Friederichs, ebenda Nr. 681 a, auch mit einem Löwenkopf als Ausguß an dem einen Ansatz (Abb. 11, 1). Allein erhalten ist von einem Gefäß dieser Form der Berliner Ausguß Friederichs a. a. O. Nr. 1538 c, als Widderkopf gestaltet, dessen Maul in eine Tülle wie die Mündung griechischer Weinkannen endigt (Abb. 12).



Abb. 12.

Auch diese Form fehlt nicht unter den tönernen Nachbildungen. Ich führe als Beispiele an: Furtwängler, Beschr. d. Vasensammlung Nr. 2962. Aus Etrurien; H. 21 cm. Mit festem Henkel und Ausguß in Form eines Löwenkopfes. Nr. 3237. Aus Anzi: H. 27 cm. Fester, doppelter Henkel; an dem einen Ansatz ein Gorgoneien, an dem andern eine bärtige Silensmaske als Ausguß (Abb. 13, 1). Nr. 4137. Aus Ruvo. H. 30 cm (Gnathia-Gattung). An dem einen Henkelansatz Relief eines flöteblasenden Satyrs, an dem andern eine bärtige Silensmaske als Ausguß (Abb. 13, 2).

E. Ohne die zugehörigen Eimer sind einzelne Henkel und Henkelansätze in großer Zahl auf uns gekommen, z. B. Babelon-Blanchet, Bronzes de la Bibliothèque Nationale Nr. 707 (Gorgoneion), 771 (Doppelsphinx). Berlin, Antiquarium Misc. Inv. 7484;

Arch. Zeitung 1881 S. 252. Aus Lokris (Doppelbügel mit zwei Helioosköpfen, Abb. 14, 1 und 2). Misc. Inv. 7167 aus Lecce (Lockiger Kopf, Abb. 14, 4). Zwei ähnliche Köpfe mit der



Abb. 13.



Abb. 14.

Nummer 1260, Abb. 14, 3 und 5). Misc. Inv. 8064, 197 aus Griechenland (Gorgoneion). Friederichs, Kleinere Kunst 1464 (Palmette, Abb. 15).

F. Wollte man die Eimer entleeren, mußte sich das Verlangen nach einer Ausflußröhre einstellen, zumal bei den Gefäßen des Typus D, bei denen die eingezogene Mündung die Flüssigkeit zurückhielt. Man hat diesen Ausguß gern mit dem Henkelansatz verbunden, als einfache Röhre gestaltet (Abb. 2, 2; Friederichs Nr. 680) oder mit einem Löwen- oder Silenskopf maskiert [5]).

Die aufgezählten Eimer bilden eine in sich geschlossene Gruppe. Der Unterschied in der Form der aufgezählten Eimer — eiförmig, zylindrisch, mit eingebogener Wandung oder mit vorspringender Schulter — bedeutet keine zeitliche Abfolge. Die Ornamente sind mit feinem Geschmack gebildet, die Henkelansätze, Köpfe und Palmetten, sind teils aufgelötet teils mit dem Eimer zusammen modelliert, und die Henkelösen mit dem Ornament bald verbunden, bald davon unabhängig. Auch die figürlichen Darstellungen unter den Henkeln wahren noch die Erinnerung an Henkelansätze. Ob es freilich ästhetisch ganz einwandfrei ist, wie diese bewegten Bilder ohne Rahmen und zum Teil ohne tektonischen Zusammenhang mit den Henkeln auf die Fläche gesetzt sind, wollen wir nicht erörtern. Hat uns doch die griechische Keramik gewöhnt, über manches hinwegzusehen, was sich mit einem modernen kunstgewerblichen Gewissen nicht vertragen würde. Nur die starke Idealisierung in den Bildern macht solche Darstellungen zur Dekoration geeignet. Bilder mit bewegten Gestalten, wie auf unserem Perseus- und Nikeeimer und dem Eimer mit der Mänade und dem Satyr, wirken nicht so günstig wie die geschlossene Gruppe des Sokrates mit der Diotima auf dem Eimer aus Corneto (S. 10 Nr. 1).



Abb. 15.

Eine relative Datierung ergibt sich, wie es in der Anordnung oben versucht wurde, durch Vergleichung der Formen und Ornamente untereinander. Es scheint, daß die Eimerform, ebenso wie der Becher und Krater, das Bestreben hat, länger zu werden und den unteren

[5]) Friederichs Nr. 681 (Abb. 10). 681 a (Abb. 11,1); Furtwängler, Beschreibung der Vasensammlung 3237 und 4137 (Abb. 13). Schumacher, Beschr. d. Bronzen in Karlsruhe Nr. 638. Olympia IV, Die Bronzen Taf. LXVIII, 1275. Babelon-Blanchet, Bronzes Bibl. Nat. Nr. 401. Museo Gregoriano I Taf. 8, 3. Arch. ep. Mitt. Öst. VI S. 146 ff. Taf. I und II, aus Dodona. Berlin, Antiquarium Misc. Inv. 7483; Arch. Zeitung 1881 S. 252, aus Rom. Zwei Henkel mit einem jugendlichen Kopf und einem Silenskopf als Ausguß (Abb. 16, 1). Friederichs, Kleinere Kunst 1465 und 1537, letzterer wie der Ausguß von Dodona aus zwei Köpfen zusammengesetzt (Abb. 16, 2 und 3).

Rand zu verengen. Aber auch für die absolute Datierung fehlt es nicht an festen Punkten. Der pompejanische Eimer mit der Inschrift Cornelias Chelidoni steht am Ende unserer Reihe und ist nach Willers (Neue Untersuchungen S. 92) eine kapuanische Arbeit aus den letzten Jahrzehnten der römischen Republik. Aus der häufigen Abbildung solcher Eimer auf unteritalischen Gefäßen (z. B. Millin I, 13 (kampanisch); Millingen 24 (apulisch); Gerhard, Apulische Vasenbilder Taf. I und III) und aus ihren tönernen Nachbildungen



Abb. 16.

läßt sich schließen, daß sie in Unteritalien im vierten und dritten Jahrhundert viel verwendet wurden (Furtwängler, Bronzeeimer von Mehrum S. 29). Das Berliner Exemplar aus dem etrurischen Grabfunde (Abb. 9) muß, wenn es mit dem zugleich gefundenen Helm ungefähr gleichzeitig ist, ins fünfte Jahrhundert datiert werden[6]). Ebendahin gehören die Gräber aus der Certosa von Bologna. Aus ihnen stammt der Eimer Zannoni, Scavi della

[6]) Der „Eimer" von Ihringen (Wagner, Fundstätten und Funde im Großherzogtum Baden I S. 189), mit dem Schumacher (bei Willers, Eimer von Hemmoor S. 119) die Datierung bis ins fünfte Jahrh. hinaufführen wollte, ist nicht als Eimer, sondern als flacher Kessel zu ergänzen, vgl. Hoops, Reallexikon Taf. 18, 5.

Certosa Taf. LXXX, 1, der wie das verwandte Stück im Britischen Museum noch archaischen Charakter trägt.

Die Heimat dieser Eimerformen ist nicht leicht zu bestimmen.



Abb. 17.

Nicht verwandt sind den unserigen griechische Eimer mit eingezogenem Hals, wie sie auf Vasenbildern dargestellt werden (Hartwig, Meisterschalen S. 259 Abb. 36 b = Daremberg-Saglio, Dictionnaire s. v. puteus Abb. 5892. Gerhard, Auserlesene Vasenbilder Taf. 277). Diese gleichen mit ihrem langen Hals und Fußring vielmehr Amphoren, die statt der seitlichen Henkel einen Bügelhenkel haben; auch kampanische Eimer mit Hals und Schulter (Berlin, Furtwängler, Beschr. d. Vasen Nr. 2110, Taf. VII Form 312 und Nr. 3099 ff., Taf. VII Form 307) sind im Wesen anderer Art. Selbst die ältere griechische, mehr halbkugelförmige Eimerform [7]) scheint zu unsern eiförmigen Eimern keine Beziehung zu haben. Alle diese Gefäße haben nur einen Bügel und eine Entwicklung aus dieser Form zu den zweihenkeligen Eimern des Typus A läßt sich nicht erweisen. Auch der eiförmige Eimer Zannoni, Certosa Taf. CII, 10 ist mit seinem abgesetzten Rande und dem einen Henkel von den halbkugeligen wie den griechischen eiförmigen gleichweit entfernt. Dennoch sprechen für griechischen Ursprung des eiförmigen Typus das Relief von Trysa (Abb. 1), der auf Kreta gefundene Spiegel Gaz. arch. 1876 Pl. 27 und die kleine Nachbildung aus Obia, ebenso für den des



Abb. 18.

[7]) 1. Zannoni, Scavi della Certosa Taf. CII, 4. Der eine Henkel ist zu einer Öse ausgebuchtet für die Kette oder das Seil, an denen der Eimer über dem Feuer hängt oder in den Brunnen hinabgelassen wird. Der am Ende hakenförmig umgebogene Henkel geht durch einfache Ringe, die mit Ansätzen in Form von Acheloosmasken (vgl. Abb. 20) am Gefäßrand befestigt sind.

2. Olympia IV, Die Bronzen Nr. 868. Die Wandung unter dem Rande leicht eingezogen, unten halb-

Typus B das Neapler Fragment mit der Gigantenschlacht und die durch Millingen Taf. 57 für Griechenland bezeugte Verwendung eines solchen Eimers. Die in Italien gefundenen Exemplare können griechischer Import, unteritalisch-griechische Fabrikation oder einheimische Nachahmung griechischer Ware sein.

Nicht so wahrscheinlich ist hingegen bei den unter D aufgeführten Stücken der Zusammenhang mit älteren griechischen Werken. Die Form mit der ausgebuchteten Schulter ähnelt im Prinzip der Wandung der Hydria und des Stamnos, doch sind bei diesen die Henkel in wesentlich anderer Weise gestaltet. Am nächsten stehen den Eimern Bronzegefäße aus Italien. Der oben erweiterte Umriß hat enge Verwandtschaft mit den frühetruskischen Situlen Zannoni, Certosa pl. XXXV, 6, S. 101; Martha, L'Art Etrusque S. 89; Abt. 84/5; Montelius, La Civilisation primitive I. Serie B Pl. 105, Text S. 488.

Mit überkragendem Rande kehrt derselbe Umriß bei jüngeren etruskischen Situlen wieder [8]), mit denen auch die unten zugespitzte Eimerform verwandt ist [9]). Diese Gefäße

---

kugelig. An dem Henkel oben ein Ring. Ähnliche Henkel ebenda Nr. 869 = Ol. 5089 Berlin und 870 = Ol. 5098a Berlin (Abb. 17, 1 und 2) und Ol. 8678 mit einer Blüte an der oberen Rundung (Abb. 24, 3).

3. Perdrizet, Fouilles de Delphes V S. 92 Nr. 432 Abb. 312. Nur der untere, leicht zugespitzte Teil ist erhalten.

4. Zannoni, Scavi della Certosa Taf. LXXIII, 16. Nach unten verbreitert; gemeine Arbeit, ähnlich Schumacher, Bronzen in Karlsruhe Nr. 642, Taf. IX, 15.

5. Einzeln gefundene Henkelansätze für einen Henkel: Olympia IV Taf. LI Text S. 140 Nr. 871, 872 = Berlin Ol. 3864 (Abb. 17), 874 Berlin, Antiquarium Misc. Inv. 7937/8; Pernice, Österr. Jahresh. S. 166 Abb. 76, hier Abb. 18.

[8]) 1. Schumacher, Bronzen in Karlsruhe 632, Taf. IX, 8; Archäol. Anzeiger 1890 S. 6. Montelius a. a. O. Serie B Pl. 161, 6. Gefunden in S. Ginesia bei Tolentino, nach Schumacher, Eine pränestinische Ciste S. 76 vielleicht tarentinisch, nach Loeschcke, Boreas und Oreithyia S. 10 chalkidisch. Zwei Henkel mit figürlichem Ansatz in Gestalt eines Tritons; um die Wandung laufen reiche Lotos-Palmettenfriese.

2. Schumacher, ebenda Nr. 633, Taf. IX, 9 von ähnlicher Form wie Nr. 632, nur ist der Hals weniger tief eingeschnürt und der Umriß nach unten verjüngt. Zwei Henkel, in einfachen Ösen beweglich.

3.—8. Zannoni, Scavi della Certosa Taf. XIX, 3. LIV, 5. LXIII, 7. LXIV, 7. LXXIII, 23. Röm. Mitt. II 1887 S. 241 Abb. 14 (Suessula).

Aus jüngerer Zeit, mit einem Henkel: 1. ein Exemplar im Berliner Antiquarium. H. 16,7 cm (hier Abb. 11, 2).

2. Schumacher, a. a. O. Nr. 635. Taf. IX, 10. 16 cm hoch; am Rande zwei massive Ringe, breiter Henkel mit Ring (Kaiserzeit).

3. Museo Gregoriano I Taf. IV, 4. I Taf. III, 2. Montelius a. a. O. Bd. I Serie B Pl. 111.

4. Auf Spiegeln abgebildet: Gerhard, Etrusk. Spiegel Taf. 170.

[9]) Mus. Gregoriano I Taf. III, 3. Schumacher, a. a. O. 634. Taf. IX, 11. Milani, Il R. Museo di Firenze Tav. XXIV Nr. 70472; Heydemann, Drittes Hallisches Winckelmannsprogramm 1878 Taf. IV, 3, mit Rückführung des Hephaistos in Relief. Aus Bolsena. Friederichs, Kleinere Kunst 1322, bei Vulci gefunden (H. 15,5 cm; hier Abb. 19). Friederichs, ebenda 1321, kleiner, mit Kette am Henkel (hier Abb. 11, 4). Friederichs, ebenda 1323 ähnlich, unverziert. Abbildung auf Spiegeln: Gerhard, Etruskische Spiegel V Taf. 89; Gaz. archéol. 1881/2 Taf. 1/2.

gleichen etruskischen Eimern mit zwei seitlichen Henkeln (z. B. Schumacher, Bronzen in Karlsruhe Taf. IX, 16 und 19) fast vollkommen. Es ist sehr wahrscheinlich, daß die Griechen die ihnen wohlgefällige Form von den Italikern übernommen, mit ihrem Formengefühl durchdrungen und mit griechischen Ornamenten überzogen haben.



Abb. 19.

Ein charakteristisches Merkmal unserer vier Eimergruppen ist die Ausstattung mit zwei Henkeln. Sie ist an vielen der angeführten älteren Stücke zu bemerken und durch zahlreiche einzeln gefundene Henkelansätze älteren griechischen Stils als griechische Erfindung

bezeugt[10]). Auch Knöpfe von Henkeln sind in Griechenland einzeln gefunden, z. B. Olympia IV S. 139 Nr. 866. Sogar die Verbindung des doppelösigen Henkelansatzes mit der Ausflußöffnung geht in die archaische griechische Kunst hinauf, s. Olympia IV Nr. 875 (zwei gelagerte Pferdevorderteile, durch eine Palmette vereinigt); ähnlich, etwas gröber, Fouilles de Delphes Bd. V S. 130, Abb. 488.

Ist also in dieser Gruppe der Zusammenhang mit der älteren Kunst nicht zu verkennen,



Abb. 20.

so ist doch der fortschrittliche Charakter des Stils in den Henkelansätzen der jüngeren Exemplare, sowohl in den Köpfen (Abb. 14) wie in den feinen und aufgelösten Palmetten, z. B. des Waldalgesheimer Eimers, deutlich. Diese Palmetten sind mit dem Zierwerk an unteritalischen Vasen zu vergleichen. Die Verwendung des Akanthos an den schon sehr aufgelösten Palmetten, die feinen, aus den Palmetten herauswachsenden Ranken, die

[10]) Z. B. Olympia IV, Die Bronzen Nr. 876 (zwei gelagerte Tiere). Carapanos, Dodone Pl. XIII, 2 (schlangenfüßiger Dämon). Babelon - Blanchet, Bronzes de la Bibliothèque Nationale Nr. 71 (desgl.) Bab.-Bl. Nr. 727 (zwei Sirenen). Olympia IV Taf. LXVIII, 1265 (zwei Ösen mit Palmette). Berlin, Antiquarium, Misc. Inv. 7935/6; Pernice, Österr. Jahresh. VII 1904 S. 161 Abb. 72 (zwei Acheloosköpfe, Abb. 20, 1 und 2); ebenda S. 164 Abb. 79; Berlin, Antiquarium, Misc. Inv. 7910 (schlangenfüßige Dämonen (Abb. 20, 3 und 4).

lilienartigen Blüten kommen dort genau so vor. Von unteritalischer Toreutik ist z. B. die Tarentiner Silberkanne Österr. Jahresh. V S. 114/5 zu vergleichen.

In die jüngere Zeit der rotfigurigen Vasenmalerei leiten auch die stilistischen Kennzeichen der figürlichen Ornamente an unseren beiden Berliner Eimern Taf. I und II. Die große Zierlichkeit, um nicht zu sagen Geziertheit der Bewegungen, namentlich der Hände, beginnt schon im fünften Jahrhundert den großen Stil zu verderben (Theseusschale des Aison in Madrid, Antike Denkmäler II Taf. 1; Furtwängler-Reichhold, Gr. Vasenmalerei III S. 50 ff.



Abb. 21.

Abb. 21 (Hauser). Arndt-Amelung, Einzelverkauf 1730). Die übermäßig gespreizten Stellungen sind schon an den Werken, die sich um den Parthenosschild gruppieren, zu bemerken (Brunn-Bruckmann, Text zu Taf. 646 unten).

Mit dem Perseuseimer hat als älteres Werk schon der Blacassche Krater (Musée Blacas 17, 18. Roschers Lexikon S. 2447 unter Phosphoros. Furtw.-Reichh. Gr. Vm. Taf. 126) manches gemein, so die Bewegung der Arme, die Form der Flügel, die gebirgige Landschaft. Die wehenden Gewandzipfel erinnern an die schöne Kopenhagener Kanne, Fröhner, Collection de Barre, Paris 1878, Nr. 333, mit dem Bilde des im Fluge dahinlaufenden Hermes. Die Art, wie am Perseus die Locken modelliert sind, läßt an gemalte Locken denken, wie auf der unteritalischen Pelike Arch. Zeitung 1846 Taf. XLVI.

Bei der Nike weist schon die perspektivische Verkürzung des Wagens auf die jüngere Malerei (Benndorf, Das Heroon Wiener Jahrbb. XII, 1 S. 57. Robert, Hallische Winckelmannsprogramme XXII S. 4; XXIII S. 23 u. a.; vgl. Della Seta, La genesi dello scorzo, Accademia dei Lincei 1906 S. 194). Die Panther gleichen denen auf der Gigantomachievase im Louvre (Mon. grecs 1875 Taf. I) und auf unteritalischen Vasenbildern, wie Millin II 17/18 und Gerhard, Apulische Vasenbilder Taf. XV. Die Gesichtsformen der Nike erinnern mit der kräftig vorspringenden Nase an die des Eros auf der Berliner Lekythos, Arch. Anz. 1893 S. 91 Nr. 47; Festschrift für Benndorf S. 28 und S. 318 (Winter), und des Eroten auf



Abb. 22.

dem Schulterbild eines Aryballos in Berlin mit Aphrodite, Helena und Paris (Misc. Inv. 30 036), eines ganz besonders feinen Werks vom Ende des fünften Jahrhunderts.

Eine wirkliche Einheit des Stils aber scheint zwischen unseren Eimern und der Kanne Vagliasindi (Rizzo, Röm. Mitt. XV 1900 Taf. III; Mon. ant. dei Lincei XIV Taf. V S. 77 ff.) zu bestehen (Abb. 21). Wie dort die Harpyien, so ist auf dem Eimer die Gorgone zu einem jugendlich anmutigen Wesen geworden; ferner stimmt mit der Vase die Art, wie die spitzen Flügel einander kreuzen und wie die Hände so merkwürdig kraftlos und schablonenhaft gebildet sind. Hier wie dort findet sich auch die Entblößung der Brust und das Interesse an lang durchgezogenen Gewandfalten. Rizzo hat die Vase Vagliasindi mit Recht ans Ende des fünften Jahrhunderts gesetzt; über den Zusammenhang mit literarisch bekannten Namen aus der Geschichte der Malerei äußerte er sich zurückhaltend, doch führte er aus der Plastik

zum Vergleich Werke wie die Skulpturen von Phigalia, vom Athena-Nike-Tempel, von Epidauros und vom Maussoleum an. Wenn die Gorgone unseres Eimers mit den Köpfen am Phigaliafries im Schnitt des Gesichts und der Haarfrisur Ähnlichkeit zu haben scheint, so fügt sich auch diese Einzelheit gut in den Kreis der von Rizzo angeführten Kunstwerke.

Werden aber diese ihrem Stil nach mit Recht nordionischer Kunst zugeschrieben, so stimmt gut dazu, daß der Typus A zuerst auf dem Fries von Trysa, einem Hauptwerk der nordionischen Schule, erscheint, daß der Grabfund in Berlin (Abb. 3) aus Miletopolis in der Nähe der Propontis stammt und daß die früheren Exemplare des Typus B ganz in alt-



Abb. 23.

ionischem Stil gehalten sind. Wenn endlich die Mehrzahl der auf uns gekommenen Originale in Unteritalien und Etrurien zutage gekommen ist und unteritalische Kunstwerke derlei Geräte abbilden oder nachbilden, so gewinnen wir damit ein Anzeichen mehr für die Abhängigkeit unteritalischen Handwerks von der ostgriechischen Kunst.

Die Folgezeit, etwa vom ersten vorchristlichen Jahrhundert an, ist der hier behandelten Typen überdrüssig geworden. Die „jünger-pompejanischen" Eimer[11]), zu denen die Mehrumer Eimer gehören, sind nicht aus dem eiförmigen Typus (A) entwickelt, wie Willers (Eimer von Hemmoor S. 134) annahm, sondern, wie Furtwängler (Mehrumer Eimer S. 34) richtiger sah, mit älteren Hallstätter und La Tène-Formen verwandt. Sie sind, wie mir scheint,

[11]) Hoops, Reallexikon der germ. Altertumskunde S. 323 Taf. 21, 1 (H. Schmidt).

entstanden in erneutem Zurückgehen auf die volkstümlichen Urformen, denen auch so einfache Typen wie die der Eimer von Boscoreale[12]) ihren Ursprung verdanken.

Die auffällige Strenge in den Formen mancher Henkelansätze und die Bevorzugung des einen Henkels (vgl. Abb. 24, Friederichs, Kl. K. 1443, 1444), die zumal die späteren kesselförmigen Eimer, wie den Berliner aus Boscoreale (Abb. 22) und ihre tönernen Nachbildungen[13]), den ältesten griechischen (vgl. oben Anm. 7) wieder ähnlich macht, spricht für solch ein angenommenes Zurückgehen auf ältere Muster. Daß dann auch diese jüngeren kampanischen Eimer mit griechischen Schmuckformen ausgestattet worden sind, versteht sich von selbst. Zum Beispiel an dem Eimer in Berlin, Friederichs 1575 b (Abb. 23), sind die Füße der klassischen Kunst entlehnt, an andern sind die Henkel und Attaschen griechischen Geschmacks, z. B. der Fund von Schlöwitz im Berliner Völkermuseum, Henkel wie Friederichs 1447 und 1448 und der Henkelansatz im Antiquarium, Friederichs Nr. 1552 (Abb. 26). Kunstgewerbliche Prachtstücke dieser Art sind die Münchener Eimer aus Ägypten, Schaefer, Ägyptische Goldschmiedearbeiten Taf. 35, 36.



Abb. 24.

Furtwängler führte (Mehrumer Eimer S. 34) als zugehörig zu den „früher-pompejanischen" Eimern noch den in Deutschland gefundenen Eimer ohne eingezogenen Hals aus Voigtstedt im Berliner Völkermuseum und den aus Rheinzabern (Westd. Zeitschr. I Taf. 8, 35) an. Diese Exemplare, zu denen sich inzwischen eine große Anzahl ähnlicher Stücke, darunter die von Hemmoor, hinzugefunden hat, unterscheiden sich aber von den oben aufgeführten eiförmigen Eimern durch den sehr engen Fußring und den sehr rohen Ansatz der Henkel oder in den meisten Fällen des einen Henkels (Willers, Die Eimer von Hemmoor Taf. I 4, 6, 7, Taf. II und III und Neue Untersuchungen zur römischen Bronzeindustrie Taf. I ff.; Hoops,

[12]) Arch. Anz. 1900 S. 188/9 Abb. 14 und 15 (hier Abb. 22); dazu Friederichs, Kleinere Kunst 1575 (aus Pompeji. H. 26 cm, Abb. 23, 2) und 1575 b (H. 33 cm, Abb. 23, 1).

[13]) z. B. Berlin Antiquarium, Vaseninventar 4935 aus Südrußland. H. 13,5 cm, Abb. 25. Vgl. von Rohden und Winnefeld, Die antiken Terrakotten IV, 2 Taf. CXXXIX, 1. Bronzene schleifenförmige Henkelansätze wie an dem eben genannten Tongefäß an einer „Situla a cordoni" Montelius, a. a. O. I Pl. 45, 19. Ein einzelnes Exemplar in Berlin: Friederichs, Kl. K. 1472 b.

Reallexikon der germ. Altertumskunde S. 326 Taf. 21, 2 [H. Schmidt]). Diese Form erscheint in Italien z. B. schon in Pompeji (Mus. Borb. VI Taf. 31, 3) und vereinzelt im Norden (Willers, Hemmoorer Eimer S. 119 Abb. 48; Neue Unters. S. 96, mit Weihinschrift an Apollo Grannus). Dies sind Werke des ersten Jahrhunderts v. Chr. und der ersten Kaiserzeit, zugehörig zu der „jünger-pompejanischen" Gruppe. Der kleine Eimer in Berlin Friederichs Kleine Kunst 1323 a (Abb. 11, 3), macht die Art des unteren Abschlusses anschaulich. Ein unmittelbarer Zusammenhang mit solchen noch klassisch-antiken Stücken und den Hemmoorer Typen, die nach Willers (Neue Untersuchungen S. 39 ff.) in Gressenich in Germanien ca. 150—300 n. Chr. hergestellt sind, scheint nicht zu bestehen; aber ungeschickte Nachahmung eines nach



Abb. 25.

Germanien verschlagenen augusteischen Exemplars durch die Gressenicher Metallwerke will mir nicht undenkbar erscheinen.

Was endlich die Bestimmung der Eimer anlangt, so hat Furtwängler bereits bemerkt, daß sie auf den unteritalischen Vasen immer mit anderen Abzeichen bakchischen Wohllebens, mit Trauben, Fruchtschüsseln, Bechern, Thyrsusstäben, Fackeln usw. in den Händen von Satyrn und Nymphen auftreten. Auf den oben schon angeführten Vasen, Millin I 13, Millingen 24, Gerhard, Apul. Vasenbilder Taf. I, erscheint der Eimer in der linken Hand von Personen, die mit der rechten Hand aus einer Kanne in einen ihnen entgegengestreckten Becher einschenken. Es scheint, als wenn sie die Kanne aus dem Eimer gefüllt haben, der also nicht, wie Friederichs (Kleinere Kunst S. 161) dachte, als Kühler, sondern eher als tragbarer Krater zu deuten wäre. Bei einem Gelage auf dem Londoner Lebes F 303 steht solch ein Eimer am Boden. In ein ähnliches, am Boden stehendes Gefäß mit seitlichen Henkeln wird auf der Vase Bull. Nap. N. S. V, pl. XIII = Daremberg-Saglio Abb. 6481

Wein gegossen. Für die Erklärung als Mischgefäß spricht auch der Grabfund aus Miletopolis (Abb. 3), der ein vollständiges Trinkgeschirr enthält, Schale, Schöpfkelle und statt des Kraters eben einen Eimer. Auch die kostbare Ausstattung der mit Reliefs und Ornamenten versehenen Bronzeoriginale begünstigt diese Deutung, die eine Verwendung des Geräts für alltägliche Zwecke, Wasserholen usw., natürlich nicht ausschließt.

Aber, wie dem nun sein mag, wichtiger ist, daß wir uns an den gelungenen Leistungen dieser Denkmälerklasse freuen. Und mich dünkt, wir können es ohne Mühe. Denn in den meisten Fällen verraten auch diese Gefäße — eine zufällig herausgegriffene Gattung aus der unermeßlichen Menge griechischen Kunstgewerbes — die Erfindungskraft, den Geschmack an gefälliger Form und das hohe technische Können, deren Vereinigung so viele Erzeugnisse griechischen Handwerks für den Betrachter zu einer Quelle künstlerischen Genusses macht.



Abb. 26.

Verzeichnis der Abbildungen.



JAHRESBERICHT FÜR 1914.

Das 73. Winckelmannsfest unserer Gesellschaft wurde am Dienstag, den 9. Dezember 1913 in hergebrachter Weise durch eine von zahlreichen Mitgliedern und Gästen besuchte Festsitzung im großen Saale des Architektenhauses gefeiert. Nach einleitenden Worten des stellvertretenden Vorsitzenden Herrn Dragendorff trug Herr Schuchhardt über den „Goldfund von Eberswalde" und Herr Brueckner über „Neue Kerameikos-Grabungen" vor. Der wenige Monate zuvor zu Tage getretene prächtige Eberswalder Goldschatz war von S. M. dem Kaiser der Gesellschaft für den Abend gnädigst zur Verfügung gestellt worden; in einer Glasvitrine ausgestellt, war er dadurch zum ersten Male einem größeren Kreise im Original zugänglich gemacht. Die anschließende Festtafel zählte 93 Teilnehmer; aus Stendal, der Geburtsstadt Winckelmanns, war wieder ein vom Oberbürgermeister Dr. Schütze unterzeichnetes Begrüßungstelegramm eingelaufen, das telegraphisch dankend erwidert wurde.

Zu einem Ehrentage der Gesellschaft gestaltete sich die Februar-Sitzung, die am 3. Februar d. J. in der Singakademie stattfand. Zum ersten Male seit ihrem Bestehen hatte unsere Gesellschaft die hohe Freude, S. M. den Kaiser und I. M. die Kaiserin in einer ihrer Sitzungen als Gäste begrüßen zu dürfen. Die Teilnahme an der Sitzung war ausnahmsweise nicht auf die Mitglieder beschränkt; vielmehr war eine große Zahl von Gästen, Herren und Damen, eingeladen, so daß etwa 800 Personen anwesend waren. Das Thema der beiden durch zahlreiche Lichtbilder illustrierten Vorträge der Herren Dörpfeld und Loeschcke bildeten die unter den Auspizien und auf Kosten des Kaisers auf Corfu unternommenen Ausgrabungen und Untersuchungen. Nach Schluß der Sitzung, die 1¾ Stunden dauerte, empfing der Kaiser die Herren des Vorstandes und Herrn Dörpfeld in seiner Loge.

Die übrigen monatlichen Sitzungen am ersten Dienstag eines jeden Monats fanden nach wie vor im Architektenhause (Saal B) statt, und zwar am 6. Januar, 3. März, 7. April, 5. Mai, 9. Juni und 3. November. Von auswärtigen Gelehrten kamen die Herren Krüger (Trier), Watzinger (Gießen) und Frhr. v. Bissing (München) als Gäste in ihnen zum Worte. Die Juli-Sitzung fiel mit Rücksicht auf die großen Schulferien aus.

Zur Verteilung an die Mitglieder und Freunde der Gesellschaft gelangten: das zum vorjährigen Winckelmannsfeste ausgegebene 73. Winckelmanns-Programm — „Bronzefigur einer Spinnerin im Antiquarium der Königlichen Museen" von Theodor

Wiegand — und (im Februar d. J.) Nr. 36 der Sitzungsberichte (Januar bis Dezember 1911). Ferner wurden (im April und Mai d. J.) Abdrucke der elf Telegramme ausgegeben, die S. M. der Kaiser über die Ausgrabungen auf Corfu an das Archäologische Institut nach Berlin gerichtet hatte.

Nach einem von der Gesellschaft auf Antrag des Vorstandes gefaßten Beschluß wird eine Neuherausgabe derjenigen Winckelmanns-Programme ins Auge gefaßt, die im Buchhandel vergriffen sind. Der Anfang soll, unter Zustimmung des Verfassers, mit Carl Roberts „Thanatos" (39. Winckelmanns-Programm, 1879) gemacht werden. Ein anderer Beschluß der Gesellschaft geht dahin, in Zukunft gelegentlich Sitzungen, insbesondere das Winckelmannsfest, zu öffentlichen Sitzungen zu gestalten, um durch einen größeren Kreis eingeladener Gäste, auch von Damen, die Publizität der Gesellschaft zu erhöhen.

Der furchtbare Kampf, den unser deutsches Vaterland seit Anfang August d. J. gegen eine Welt von Feinden kämpft, hat unserer Gesellschaft, von der zahlreiche Mitglieder ins Feld gezogen sind, gleich in den ersten Wochen zwei schwere Verluste zugefügt. In den Kämpfen um Lüttich starb 33 jährig am 6. August den Heldentod Dr. Heinrich Lattermann, Oberlehrer am Städtischen Realgymnasium in Potsdam und Privatdozent an der Technischen Hochschule zu Charlottenburg, Vizefeldwebel der Reserve im Infanterie-Regiment Graf Tauentzien von Wittenberg (3. Brandenburgisches) Nr. 20, Mitglied der Gesellschaft seit 1909. Und am 26. September fiel 38 Jahre alt bei einem Sturmangriff in der Champagne Regierungsbaumeister Dr. phil. Heinrich Kohl, Oberleutnant der Reserve und Kompagnieführer im Kgl. Sächsischen Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 101, der mit kurzer Unterbrechung seit 1911 der Gesellschaft als Mitglied angehört hatte. Die Gesellschaft wird ihr Andenken in Treue und Ehren halten.

Auch von anderen schweren Verlusten durch Todesfall ist die Gesellschaft getroffen worden. Am 19. Juli starb im 83. Lebensjahre Prof. Dr. Alexander Conze, Ehrenmitglied des Vorstandes, der verehrte Nestor der Gesellschaft, deren Mitglied er 37 Jahre hindurch, seit 1877, gewesen ist und für die er bis in die letzten Lebenstage sein Interesse betätigt hat. Conze hat dem Vorstande der Gesellschaft seit 1881 angehört, zunächst als Schriftführer, dann seit 1897 (nach dem Tode von Ernst Curtius) als II. Vorsitzender, zuletzt (nach dem Rücktritt Schönes) von Januar 1902 bis Januar 1905 als I. Vorsitzender, seitdem als Ehrenmitglied; das 38. Winckelmanns-Programm (1878) „Theseus und Minotauros" ist von ihm verfaßt. Ferner starben: am 28. Juli Oberlehrer Prof. Dr. Paul Graffunder (Mitglied seit 1908) und am 7. November im 67. Lebensjahre Oberbibliotheker a. D. Prof. Dr. Rudolf Weil, auch dieser eines der ältesten und der Gesellschaft besonders ergebenen Mitglieder (1873—74 und seit 1879), Verfasser des 44. Winckelmanns-Programms (1884) „Die Künstlerinschriften der sizilischen Münzen". Weitere 8 Mitglieder erklärten im Laufe des Berichtsjahres, zum Teil wegen Verzuges nach außerhalb, ihren Austritt: Staatsminister Frhr. v. Thielmann, Architekt Abesser, Oberlehrer Prof. Dr. Köhler (jetzt Gymnasialdirektor in Hersfeld),

Rentier Ferdinand Meyer in Frankfurt a. M., Prof. Dr. Wentzel, Prof. Dr. Sieglin, Dr. Ippel (nach Breslau verzogen), Prof. Dr. Meister (seit Oktober d. J. ordentlicher Professor der klassischen Philologie in Königsberg). Diesem Abgange von insgesamt 13 Mitgliedern steht ein gleich großer Zuwachs neuer Mitglieder gegenüber. Als solche wurden aufgenommen: Baurat Boerschmann, Dr. Bosch-Gimpera in Barcelona, Prof. Dr. Rudolf Busse, Direktor des Kgl. Prinz Heinrich-Gymnasiums in Schöneberg, Fräulein Dr. Margret Heinemann, Dr. Kiekebusch, Assistent am Märkischen Museum, Prof. Dr. Kremmer, Direktor des Arndt-Gymnasiums in Dahlem, Lehramtskandidat Dr. Mussehl, Dr. phil. Neugebauer, Oberlehrer Prof. Seeger in Burg bei Magdeburg, Geh. Medizinalrat Prof. Dr. Hans Virchow, Prof. Dr. Warburg in Hamburg; ferner traten wieder ein: Oberlehrer Dr. Ippel in Lichterfelde, der bereits 1912 bis Anfang 1914 Mitglied der Gesellschaft gewesen war, und der inzwischen verstorbene Regierungsbaumeister Dr. Kohl, der ihr bereits 1911—13 angehört hatte. Somit besteht die Gesellschaft wie in den beiden Vorjahren aus 163 Mitgliedern, deren Namen und Adressen nachstehend verzeichnet sind.

Bei der statutengemäß in der Januar-Sitzung vollzogenen Vorstandswahl wurde der vorjährige Vorstand durch Zuruf wiedergewählt. Der Vorstand bestand somit aus den Herren Loeschcke (Vorsitzender), Dragendorff, Wiegand, Brueckner und Schiff (Schriftführer und Schatzmeister).

Am 31. Dezember 1913 feierte die in Halle a. S. lebende Witwe von Ludwig Roß, Frau Emma Roß, in seltener körperlicher und geistiger Frische ihren 90. Geburtstag, zu dem ihr die herzlichsten Wünsche der Gesellschaft telegraphisch übermittelt wurden. Herrn Geheimrat Prof. Dr. Trendelenburg, dem langjährigen Mitgliede, jetzt Ehrenmitgliede des Vorstandes, wurden zu seinem 70. Geburtstage am 10. August d. J. die Glückwünsche der Gesellschaft durch den Vorstand mündlich überbracht.

Die Jahresrechnung für 1913 (Einnahme 4248,48 M., Ausgabe 2836,10 M., also Bestand für 1914: 1412,38 M.) wurde von den Herren Winnefeld und Prenner geprüft und richtig befunden.

MITGLIEDER-VERZEICHNIS.

(Anfang Dezember 1914.)

Assmann, Dr. med., Geh. San.-Rat, W. 50 Passauerstr. 5.

Bang, Dr., Oberlehrer, W. 15 Pariserstr. 10.

Bardt, Geh. Reg.-Rat, Dr., Gymnasial-Direktor a. D., Charlottenburg 5, Dernburgstr. 48.

Behrens, Peter, Prof., Neubabelsberg, Haus Erdmannshof.

Benjamin, Prof. Dr., Oberlehrer, W. 50 Nürnbergerstraße 3.

Bieber, Margarethe, Dr. phil., Schönau (Kreis Schwetz a. W., Westpreußen).

Biltz, Prof. Dr., Oberlehrer, W. 30 Lindauerstr. 4/5.

Bleckmann, Dr., Oberlehrer, Halensee, Kurfürstendamm 103/104.

v. Bode, Dr., Wirkl. Geh. Rat. Exz., General-Direktor d. Kgl. Museen, Charlottenburg 2, Uhlandstraße 4/5.

Boerschmann, Baurat, Charlottenburg 5, Dernburgstr. 50.

Borghorst, Dr., Oberlehrer, Halensee, Hobrechtstraße 10.

Borrmann, Geh. Baurat, Prof. a. d. Technischen Hochschule, W. 50 Bambergerstr. 7.

Bosch-Gimpera, Pedro, Dr. phil., Barcelona (Spanien), Lauria 108.

Brueckner, Prof. Dr., Oberlehrer, Friedenau, Sponholzstraße 19 (Mitglied des Vorstandes).

Bruhn, Dr., Provinzial-Schulrat, Steglitz, Sedanstr. 39, z. Z. im Felde.

Buermann, Prof. Dr., Oberlehrer, NW. 87 Tile-Wardenbergstr. 9.

Busch, Hans, Oberlehrer, Halensee, Karlsruherstraße 30.

Busse, Adolf, Prof. Dr., Direktor des Askanischen Gymnasiums, SW. 11 Kleinbeerenstraße 2.

Busse, Rudolf, Prof. Dr., Direktor des Kgl. Prinz Heinrich-Gymnasiums, Schöneberg, Grunewaldstr. 77.

Colsman, Adalbert, Geh. Kommerzienrat, Langenberg (Rheinprovinz).

Conze, G., D. theol., Geh. Kommerzienrat, Langenberg (Rheinprovinz).

Corssen, Prof. Dr., Oberlehrer, Grunewald, Friedenthalstr. 9.

Czeppan, Dr., Oberlehrer, NW. 52 Melanchthonstr. 14.

Danneel, Dr. iur., Wirkl. Geh. Admiralitäts-Rat, Grunewald, Trabenerstr. 2.

Degering, Dr., Bibliothekar, Charlottenburg 5, Witzlebenstr. 33.

Deissmann, Prof. D. theol., Wilmersdorf, Prinzregentenstraße 7.

Dessau, Prof. Dr., wissenschaftl. Beamter der Kgl. Akad. d. Wiss., Charlottenburg 4, Leibnizstraße 57.

Diels, Geh. Ober-Reg.-Rat, Prof. Dr., beständ. Sekr. d. Akad. d. Wiss., W. 50. Nürnbergerstraße 65.

v. Diest, Oberst a. D., Wannsee, Kleine Seestr. 19.

Dörpfeld, Prof. Dr., Friedenau, Niedstr. 22.

Dragendorff, Prof. Dr., General-Sekretar d. Kais. Archäol. Instituts, Gr.-Lichterfelde-West, Zehlendorferstr. 55 (Mitglied des Vorstandes).

Dütschke, Prof. Dr., Oberlehrer, Wannsee, Dreilindenstraße 6.

Ebert, Dr., wissenschaftl. Hilfsarbeiter a. d. Kgl. Museen, SW. 11 Königgrätzerstraße 120, z. Z. im Felde.

Eisenmann, Georges, Fabrikbesitzer, O. 17 Mühlenstraße 6/7.

Freye, Prof., Oberlehrer, Friedenau, Albestr. 16.

Friedländer, Paul, Dr., Privatdozent u. Oberlehrer, NW. 52 Werftstr. 3, z. Z. im Felde.

v. Fritze, Prof. Dr., wissenschaftl. Beamter d. Kgl. Akad. d. Wiss., W. 62 Courbièrestr. 14.
Genz, Dr., Geh. Reg.- u. Prov.-Schulrat, Halensee, Halberstädterstr. 9.
Goebel, Dr., Oberlehrer a. D., Zehlendorf, Stubenrauchstr. 6.
Goepel, Prof., Oberlehrer, Eberswalde, Donopstr. 1.
Goesch, Dr., Landgerichtsrat a. D., Friedenau, Sponholzstr. 17.
Goldschmidt, Prof. Dr., Mitglied d. Akad. d. Wiss., Charlottenburg 4, Bismarckstr. 72.
Graef, P., Baurat, Steglitz, Albrechtstr. 113.
v. Groote, Hauptmann a. D., Freiburg i. B. Mercystr. 15.
Grosse, Dr., Oberlehrer, Gr.-Lichterfelde-West, Baselerstr. 4, z. Z. im Felde.
de Gruyter, Dr., Verlagsbuchhändler (in Firma: Georg Reimer), Gr.-Lichterfelde-Ost, Wilhelmstraße 19/20.
Güterbock, Bruno, Prof. Dr., W. 62 Maassenstraße 36.
Habermann, Dr., Oberlehrer, W. 30 Rosenheimerstr. 11.
Hackmann. Dr., phil., Friedenau, Evastr. 2, z. Z. im Felde.
Hahn, Georg, Dr. phil., Fabrikbesitzer, W. 10 Tiergartenstraße 21.
Hallbauer, Dr. ing., Geh. Kommerzienrat, Kötzschenbroda bei Dresden, Meißnerstr. 32.
Harder, Prof. Dr., Oberlehrer, SW. 47 Großbeerenstraße 70.
Heinemann, Margret, Dr. phil., NW. 40 Hindersinstr. 6.
Helmke, Prof. Dr., Oberlehrer, Wilmersdorf, Kaiserplatz 6.
Herzfeld, Dr., Privatdozent, W. 50 Nürnberger Platz 5, z. Z. im Felde.
Frhr. Hiller v. Gaertringen, Prof. Dr., wissenschaftl. Beamter d. Kgl. Akad. d. Wiss., Westend, Ebereschenallee 11.
Hirsch, Dr. phil., Charlottenburg 5, Suarezstr. 31.
Hirschfeld, Geh. Reg.-Rat, Prof. Dr., Mitgl. d. Akad. d. Wiss., Charlottenburg 2, Mommsenstraße 6.
Hoffmann, E., Dr., Oberlehrer, Friedenau, Schmargendorferstr. 18.
Humann, Korvettenkapitän, Kommandant S. M. S. „Loreley“, Konstantinopel, Deutsche Botschaft.
Jacobs, Dr., Direktor der Großherzogl. Universitätsbibliothek, Freiburg i. Br., Hauptstr. 81.
Janke, Generalmajor z. D., Schöneberg 1, Martin Lutherstraße 25.
Ilgen, Prof., Oberlehrer, W. 30 Heilbronnerstr. 25.
Imelmann, Geh. Reg.-Rat, Prof. Dr., W. 15 Kurfürstendamm 64.
Immerwahr, Dr. phil. et iur., Bankdirektor, W. 15 Joachimsthalerstr. 13.
Jolles, Dr. phil., Wannsee, Kleine Seestr. 21.
Ippel, Dr., Oberlehrer, Gr.-Lichterfelde, Marthastraße 4.
Kalitsunakis, Dr. phil., Lehrer des Neugriechischen am Seminar für orientalische Sprachen. Halensee, Küstrinerstraße 14.
Kappus, Dr., Oberlehrer, W. 30 Freisingerstr. 15.
Graf v. Keßler, Regierungsassessor, I. Vizepräsident des Deutschen Künstlerbundes, W. 9 Köthenerstr. 28/29, z. Z im Felde.
Kiekebusch, Dr. phil., Assistent am Märkischen Museum der Stadt Berlin, Karlshorst, Prinz Oskarstr. 17.
Kipp, Geh. Justizrat, Prof. Dr., Charlottenburg 5, Neue Kantstr. 22.
Kirchner, Prof. Dr., Oberlehrer, Wilmersdorf, Kaiserallee 159.
Koch, Julius. Dr., Direktor des Realgymnasiums, Grunewald, Caspar Theyßstr. 1.
Kögel, Pastor und Kgl. Kreisschulinspektor, Groß-Ziethen bei Berlin.
Köster, Dr., Direktorial-Assistent d. Kgl. Museen. C. 2 Lustgarten, Kgl. Museen, z. Z. im Felde.
Kranz, Dr., Oberlehrer, Charlottenburg 4, Pestalozzistraße 59.
Krause, Oberlehrer, Schöneberg, Vorbergstr. 9.
Kremmer, Prof. Dr., Direktor des Arndt-Gymnasiums in Dahlem, Dahlem (Post Steglitz), Königin Luisestr. 85.
Krischen, Dr. phil., Regierungsbaumeister, Schöneberg, Hauptstr. 27.
Kroog, Dr., Oberlehrer, Halensee, Küstrinerstraße 19, z. Z. im Felde.
Langhammer, Oberlehrer, Friedenau, Brünnhildestr. 7.
Lehmann, Konrad, Prof., Oberlehrer, Steglitz, Albrechtstraße 98.
Lenschau, Dr., Direktor der Kgl. Augusta-Schule in Berlin, Charlottenburg 4, Wilmersdorferstr. 94.

Lisco, Geh. Justizrat, Rechtsanwalt u. Notar, W. 50 Fasanenstr. 36.

Lobach, Dr. phil., Bildhauer, Charlottenburg 5, Neue Kantstr. 16.

Loeschcke, Geh. Reg.-Rat, Prof. Dr., Mitglied der Akademie der Wissenschaften, NW. 40 Hindersinstr. 6 (Vorsitzender).

Lucas, Prof. Dr., Oberlehrer, Charlottenburg 1, Kanalstr. 1.

Lück, Geh. Studien-Rat, Dr., Direktor des Gymnasiums, Steglitz, Klixstraße 2.

Lüders, Prof. Dr., Mitglied d. Akademie der Wissenschaften, Charlottenburg 4, Sybelstraße 20.

v. Lüpke, Regierungsrat, Vorsteher der Kgl. Meßbildanstalt, Gr.-Lichterfelde, Holbeinstr. 5.

v. Luschan, Geh. Reg.-Rat, Prof. Dr., Südende, Oehlertstr. 26.

Malten, Dr., Oberlehrer, W. 15 Württembergische Straße 33.

Martens, Prof. Dr., Direktor des Berlinischen Gymnasiums zum Grauen Kloster, C. 2 Klosterstr. 73.

Meyer, Eduard, Geh. Reg.-Rat, Prof. Dr., Mitgl. d. Akad. d. Wiss., Gr.-Lichterfelde-West, Mommsenstraße 7/8.

Meyer, Paul M., Prof. Dr. phil. et iur., W. 15 Bayerischestr. 41.

Meyer, Rudolf, Prof. Dr., Direktor des Lessing-Gymnasiums, N. 39, Pankstr. 18/19.

Michaelis, Prof. Dr., Oberlehrer, Gr.-Lichterfelde-West, Hans Sachsstr. 2.

Müller, Erich, Wirkl. Geh. Ob.-Reg.-Rat, Ministerialdirektor im Kultusministerium, W. 10 Kaiserin Augustastraße 58.

Müller, Heinrich, Prof. Dr., Direktor des Fichte-Gymnasiums, Wilmersdorf, Emserstr. 50/52.

Mussehl, Dr. phil., Schulamtskandidat, Tempelhof, Schönburgstr. 5.

Neugebauer, Dr. phil., Charlottenburg 1, Kirchstr. 33.

Norden, Geh. Reg.-Rat, Prof. Dr., Mitgl. d. Akad. d. Wiss., Gr.-Lichterfelde-West, Karlstr. 26.

Oehler, Prof. Dr., Oberlehrer, Gr.-Lichterfelde-West 2, Haupt-Kadetten-Anstalt.

v. Oppeln-Bronikowski, Schriftsteller, Charlottenburg 2, Mommsenstr. 65.

Frhr. v. Oppenheim, Dr. iur., Minister-Resident, W. 15 Kurfürstendamm 203.

Pallat, Prof. Dr., Geh. Ober-Reg.-Rat, vortr. Rat i. Kultusministerium, Wannsee, Otto Erichstr. 9.

Petersen, Prof. Dr., Halensee, Friedrichsruherstraße 13.

Pieper, Dr., Oberlehrer, N. 24 Am Kupfergraben 6a.

v. Pilgrim-Baltazzi, Gesandter a. D., W. 10 Dörnbergstr. 6.

Pohl, Dr., Oberlehrer, W. 50 Regensburgerstr. 11.

Pomtow, Prof. Dr., Oberlehrer, W. 10 Corneliusstraße 4.

Preuzel, Dr., Oberlehrer, Steglitz, Südendstr. 15, z. Z. im Felde.

Preuner, Prof. Dr., W. 62 Lützowplatz 1.

Rappaport, Dr., Oberlehrer, W. 50 Passauerstraße 2, z. Z. im Felde.

Regling, Prof. Dr., Privatdozent, Direktorial-Assistent d. Kgl. Museen, Charlottenburg 5, Suarezstr. 22.

Reichenheim, Ernst, Dr. iur., W. 10. Tiergartenstr. 7A.

Reimpell, Schulamtskandidat, wissenschaftlicher Hilfsarbeiter a. d. Kgl. Museen, W. 15 Württembergische Straße 37, z. Z. im Felde.

Reinhardt, Dr., Geh. Ober-Reg.-Rat, vortrag. Rat im Kultusministerium, Steglitz, Schillerstr. 8.

Richter, Ernst, Prof. Dr., Oberlehrer, Charlottenburg 2, Guerickestr. 27.

Richter, Franz, Dr., Oberlehrer, Neukölln, Kaiser Friedrichstr. 221.

Rodenwaldt, Dr., Privatdozent, Grunewald, Kunz Buntschuhstr. 7A, z. Z. im Felde.

Rödiger, Prof. Dr., Oberlehrer a. D., Gr.-Lichterfelde-West, Potsdamerstr. 48.

Rose, Dr., Geh. Reg.-Rat, Direktor a. d. Kgl. Bibliothek a. D., SW. 11 Dessauerstr. 27.

Rosenthal, Prof. Dr., Direktor des Gymnasiums, Fürstenwalde a. d. Spree.

Rothstein, Dr., Privatdozent, W. 50 Nürnbergerstraße 66.

Samter, Prof. Dr., Oberlehrer, N. 58 Weißenburgerstraße 26.

Sarre, Prof. Dr., Neubabelsberg, Kaiserstr. 39, z. Z. im Felde.

Schiff, Prof. Dr., W. 62 Kurfürstendamm 260 (Schriftführer und Schatzmeister).

Schmidt, Hubert, Prof. Dr., Privatdozent, Kustos a. d. Kgl. Museen, SW. 11 Königgrätzerstr. 120. Privatwohnung: Steglitz, Belfortstr. 31.

Schmidt, Rudolf, Prof. Dr., Direktor d. städt.

höheren Mädchenschule u. d. Mädchen-Real-Gymnasiums in Schöneberg, W. 30 Barbarossastraße 11.

Schnell, Schulamtskandidat, NW. 87 Alt-Moabit 78.

Schöne, Hermann, Prof. Dr., Greifswald, Karlstraße 9.

Schöne, Richard, Prof. Dr., Wirkl. Geh. Rat, Exz., Grunewald, Wangenheimstr. 13 (Ehren-Vorsitzender).

Schröder, Bruno, Dr., Direktorial-Assistent d. Kgl. Museen und Privatdozent a. d. Technischen Hochschule, C. 2 Lustgarten, Kgl. Museen. Privatwohnung: Charlottenburg 4, Mommsenstraße 62.

Schroeder, Otto. Prof. Dr., Direktor d. Kaiserin Augusta-Gymnasiums, Charlottenburg 1, Cauerstraße 36.

Schuchhardt, Geh. Reg.-Rat, Prof. Dr., Direktor der Vorgeschichtlichen Abteilung des Museums für Völkerkunde, Mitgl. d. Akad. d. Wiss., Groß-Lichterfelde-Ost, Teltower Straße 139.

Schultz, Gerhard, Prof. Dr., Oberlehrer, Steglitz, Grunewaldstr. 4.

Schulze, Wilhelm, Geh. Reg.-Rat, Prof. Dr., Mitgl. d. Akad. d. Wiss., W. 10 Kaiserin Augustastr. 72.

Seeger, Prof., Oberlehrer, Burg bei Magdeburg.

Siegfried, Prof. Dr., Oberlehrer, W. 30 Barbarossastraße 17.

Sobernheim, Prof. Dr., Charlottenburg 2, Steinplatz 2.

Sorof, Prof. Dr., Direktor des Wilhelms-Gymnasiums, W. 9 Bellevuestr. 15, z. Z. im Felde.

Strache, Dr., Oberlehrer, SW. 11 Möckernstraße 119.

Stuhlfauth, Prof., Lic. theol., Dr. phil., Wilmersdorf, Landhausstr. 12.

Sundwall, Joh., Dr., Dozent an der Universität, Helsingfors (Finnland), z. Z. W. 50 Neue Ansbacherstraße 18.

Thiele, Prof., Regierungsbaumeister a. D., Direktor der Städtischen Kunstgewerbe- und Handwerkerschule in Charlottenburg, Westend, Rüsternallee 23, z. Z. im Felde.

Trendelenburg, Geh. Reg.-Rat, Prof. Dr., Direktor des Friedrichs-Gymnasiums, NW. 6 Albrechtstr. 26 (Ehrenmitglied des Vorstandes).

Velde, Dr. med., Generaloberarzt, Südende, Berliner Str. 16, z. Z. im Felde.

Viereck, Prof. Dr., Oberlehrer, Zehlendorf-Mitte, Königstraße 13.

Virchow, Hans, Geh. Medizinal-Rat, Prof. Dr., Charlottenburg 2, Knesebeckstr. 78/79.

Vogt, Dr. phil., Friedenau, Südwestkorso 77.

Vollert, Dr., Verlagsbuchhändler (in Firma: Weidmannsche Buchhandlung), Wilmersdorf, Tharandterstr. 1.

Wachtler, Dr., Oberlehrer, Steglitz, Sedanstr. 18.

Frhr. v. Wangenheim, Kgl. Vizeoberceremonienmeister und Kammerherr, Stotternheim b. Erfurt, Siedelhof.

Warburg, Aby, Prof. Dr., Hamburg 20, Heilwigstraße 114.

Weisbach, Dr., Privatdozent, W. 10 Margarethenstraße 19.

Welcker, Geh. Ober-Reg.-Rat, vortrag. Rat im Ministerium der öffentlichen Arbeiten, Halensee, Halberstädter Str. 6.

Wellmann, Geh. Reg.-Rat, Prof. Dr., Gymnas.-Direktor a. D., Steglitz, Wrangelstr. 14.

Wiegand, Dr., Direktor a. d. Kgl. Museen, C. 2 Lustgarten, Kgl. Museen. Privatwohnung: Dahlem, Peter Lenne-Str. 30 (Mitglied des Vorstandes).

v. Wilamowitz-Moellendorff, Prof. Dr., Wirkl. Geh. Rat, Exz., Mitgl. d. Akad. d. Wiss., Westend, Eichenallee 12.

Winnefeld, Prof. Dr., Direktor a. d. Kgl. Museen, Halensee, Paulsbornerstr. 8.

Zahn, Prof. Dr., Kustos a. d. Kgl. Museen, Friedenau, Cranachstr. 20.

Zusendungen wolle man an den Schriftführer der Gesellschaft Prof. Dr. Schiff, Berlin W. 62 Kurfürstendamm 260, richten.











III





PROGRAMME ZUM WINCKELMANNSFESTE
DER ARCHÆOLOGISCHEN GESELLSCHAFT ZU BERLIN

Nr.	Titel	Preis
Nr. 37.	Beitrag zur griechischen Gewichtskunde von Dr. Schillbach. Mit 2 Taf. 1877	2.—
— 38.	Theseus und Minotauros von A. Conze. Mit 1 Tafel. 1878	1.—
— 39.	Thanatos von C. Robert. Mit 3 Tafeln. 1879	(fehlt)
— 40.	Der Satyr aus Pergamon von A. Furtwängler. Mit 3 Tafeln. 1880	(fehlt)
— 41.	Über die Verwendung von Terrakotten am Geison und Dache griechischer Bauwerke von W. Dörpfeld, F. Graeber, R. Borrmann, K. Siebold. Mit 4 Tafeln. 1881	(fehlt)
— 42.	Die Befreiung des Prometheus. Ein Fund aus Pergamon. Von A. Milchhöfer. Mit 1 Tafel. 1882	(fehlt)
— 43.	Der Goldfund von Vettersfelde von A. Furtwängler. Mit 3 Tafeln. 1883	(fehlt)
— 44.	Die Künstlerinschriften der sizilischen Münzen von R. Weil. Mit 3 Taf. 1884	2.40
— 45.	Über antike Steinmetzzeichen von O. Richter. Mit 3 Tafeln. 1885	(fehlt)
— 46.	Das Septizonium des Septimius Severus von Chr. Hülsen. Mit 4 Tafeln. 1886	3.60
— 47.	Das ionische Kapitell von O. Puchstein. 1887	3.—
— 48.	Das Gräberfeld von Marion auf Cypern von P. Herrmann. Mit 3 Tafeln. 1888	4.—
— 49.	Über die Bronzestatue des sogen. Idolino von R. Kekule von Stradonitz. Mit 4 Tafeln. 1889	2.80
— 50.	Homerische Becher von C. Robert. Über ein Vorbild neuattischer Reliefs von F. Winter. Eine argivische Bronze; Orpheus, attische Vase aus Gela von A. Furtwängler. Mit 5 Tafeln und 37 Textabbildungen. 1890	11.—
— 51.	Neandria von R. Koldewey. Mit 1 Plan und 68 Textabbildungen. 1891	4.—
— 52.	Über das Bildnis Alexanders des Großen von Fr. Koepp. Mit 3 Tafeln und 20 Textabbildungen. 1892	3.—
— 53.	Die Proportionen des Gesichts in der griechischen Kunst von A. Kalkmann. Mit 4 Tafeln und 12 Textabbildungen. 1893	7.—
— 54.	Über einen bisher Marcellus genannten Kopf in den Kgl. Museen von R. Kekule von Stradonitz. Mit 2 Tafeln und 5 Textabbildungen. 1894	2.—
— 55.	Eine attische Lekythos des Berliner Museums von F. Winter. Mit 1 Tafel und 5 Textabbildungen. 1895	3.—
— 56.	Griechisches Pferdegeschirr im Antiquarium der Kgl. Museen von E. Pernice. Mit 3 Tafeln und 23 Textabbildungen. 1896	4.—
— 57.	Über Kopien einer Frauenstatue aus der Zeit des Phidias von R. Kekule von Stradonitz. Mit 5 Tafeln und 10 Textabbildungen. 1897	6.—
— 58.	Hellenistische Silbergefäße im Antiquarium der Kgl. Museen von E. Pernice. Mit 4 Tafeln und 9 Textabbildungen. 1898	5.—
— 59.	Altgriechisches Bronzebecken aus Leontini von H. Winnefeld. Mit 2 Tafeln und 15 Textabbildungen. 1899	5.—
— 60.	Über den Marmorkopf eines Negers in den Kgl. Museen von H. Schrader. Mit 2 Tafeln und 21 Textabbildungen. 1900	6.—
— 61.	Über ein Bildnis des Perikles in den Kgl. Museen von R. Kekule von Stradonitz. Mit 3 Tafeln und einigen Textabbildungen. 1901	4.—
— 62.	Lebensregeln auf athenischen Hochzeitsgeschenken von A. Brueckner. Mit 2 Tafeln und 6 Textabbildungen. 1907	3.60
— 63.	Das Relief des Archelaos von Priene von C. Watzinger. Mit 2 Tafeln und 9 Textabbildungen. 1903	5.—
— 64.	Anakalypteria von A. Brueckner. Mit 2 Tafeln u. 8 Textabbildungen. 1904	4.—
— 65.	Echelos und Basile von R. Kekule von Stradonitz. Mit 3 Tafeln und einigen Textabbildungen. 1905	4.—
— 66.	Terina von K. Regling. Mit 3 Tafeln und 2 Textabbildungen. 1906	12.—
— 67.	Die Victoria von Calvatone von B. Schröder. Mit 3 Tafeln und 7 Textabbildungen. 1907	4.50
— 68.	Hellenistische Silberreliefs im Antiquarium der Königlichen Museen von H. Winnefeld. Mit 3 Tafeln und 3 Textabbildungen. 1908	5.—
— 69.	Bronzestatuette eines kämpfenden Galliers in den Königlichen Museen von R. Kekule von Stradonitz. Mit 3 Tafeln und 1 Textabbildung. 1909	5.—
— 70.	ΦΑΝΤΑΣΙΑΙ von Adolf Trendelenburg. Mit 1 Tafel und 17 Textabbildungen. 1910	6.—
— 71.	Hira und Andania von Friedrich Freiherr Hiller von Gaertringen und Heinrich Lattermann. Mit 6 Tafeln u. 12 Abbildungen im Text. 1911	7.—
— 72.	Lenäenvasen von August Frickenhaus. Mit 5 Tafeln und 19 Abbildungen im Text. 1912	7.—
— 73.	Bronzefigur einer Spinnerin im Antiquarium der Königlichen Museen. Mit 4 Tafeln und 14 Abbildungen im Text. 1913	5.—

VERLAG VON GEORG REIMER IN BERLIN W 10





